

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 19. Mai.

Mein lieber Freund,

Gewiß, gewiß – feit ich von Frankfurt zurück bin, liegt es mir fchwer auf der Seele. Täglich will ich Dir schreiben. Aber ich habe unmenfchlich zu thun. Lie Liest Du die »Frankfurter Zeitung« noch? Jeden Tag kannst Du es fehen: SALON, Kammer, Tannhäufer, Japan ETC. ETC. Und dann fchreibe ich Dir nicht, weil ich endlich das Bedürfniß fühle, Dir den großen Brief zu schreiben und Dir gar foviele zu fagen haben: Innerliches, nichts äußerlich Neues. Nun muß ich aber doch mit noch einmal den kurzen Brief abfenden. Heut Sonntag Nachmittag wollte ich Dir ausführlich fchreiben. Ich blieb eigens deshalb zu Hauſe. Da kam wieder dieſe verfluchte Tagesarbeit dazwiſchen. Nun iſt es ſieben Uhr, und es bleibt mir nur Zeit zu einem rafchen Gruß.

Gruß und Dank! Für foviele Treues und Liebes habe ich Dir zu danken. Eure Karte vom KAHLENBERGE, die Photographie, Deine lieben Briefe haben mich ſo innig erfreut! Es thut mir ſo wohl, daß Ihr und Du beſonders an mich denkt, daß ich mich ein wenig bei Euch weiß. Dieſe kleinen Gaben bewegen mich fehr – ſie rühren mich (wenn das nicht ſo ein dummes Wort wäre). Dank, tauſend Dank!

Daß Ihr mit Frau ANDREAS Freund geworden ſeid, iſt ſo gekommen, wie ich es erwartet. Sie gehört zu uns. Denn ſie iſt ein lieber, feiner und ehrlicher Menſch. Und ich weiß aus Erfahrung, wie wohl der Umgang mit dieſer Frau thut! Klimatiſche Wirkung – das ſagt Du fehr gut. Aber nun iſt Eines zu beachten: Dieſe Frau, die ſo ganz unperſönlich wirkt – manchmal ſo wie abſoluter Verſtand und abſolute Wahrheit – hat eine heiße Sehnſucht, aus dieſer Verſtandes-Sphäre herauszukommen. Sie will Weib fein, will lieben und geliebt werden. Und wenn ſie aus dem Abſoluten ins Menſchliche niederſteigen wollte – in den Tag hinein, wie das die erſte beſte kleine Nähterin – wenn ich Weibliche<sup>er's</sup> an ihr merkte – DES DOUCEURS, DES CHATTERIES – Weibliches, das ſo gar nicht zu ihr gehört (obwohl ſie auch nicht unangenehm männlich iſt) – dann war ſie im mir immer verhaßt. Jawohl, ein nervöſer Haß! Gegen dieſe Frau, die mir ſo viel Gutes gethan, wie Wenige auf a der Welt! Die an mich geglaubt! Die ſich die Mühe genommen hat, an mich zu glauben! Es iſt abſcheulich! Aber zu Zeiten haßte ich ſie, ich muß es Dir fagen. In einer gewiſſen Entfernung warf hatte ich eine große Verehrung für ſie. Je näher ſie mir kam, umſo weniger ſympathiſch wurde ſie mir.

Nun wohl, die Frau weiß mit ihrem unfehlbaren Verftande fehr wohl, daß fie diefe unperfönliche Wirkung ausübt. »Klimatischer |Einfluß«, man kann es nicht beffer fagen. Sie will aber perfönlich wirken – als Weib wirken. Und das ift nun die Tragödie ihres Lebens.

45 Daß fie fich zu Euch hingezogen fühlt, verftehe ich fehr gut. Sie hat fich für mich intereffirt, weil ich ein Typus war, den fie noch nicht kannte: warm, melancholifch, weich und ~~wien-e~~ überhaupt wienerifch. Und nun findet fie bei Euch diefen |Tys Typus in feiner Vervollkommung, während ich doch nur Anfätze dazu habe. Und gerade das ift es, wonach fie fich fehnt: diefer Gemüthston, in dem foviele warmes

50 Leben ift.....  
Nach KOPENHAGEN kann ich nicht kommen. Ich muß im Auguft nach TÖLZ, zur Kur. Werde ich Dich fehen? Du wirft |Dich natürlich in Deinen Plänen durch mich nicht ftören laffen. \*\*\*\* KOPENHAGEN mußft und follft Du fehen. Aber vielleicht ließe fich doch eine Vereinbarung treffen für die Rückreise.

55 Ich fende Dir anbei wieder einige Artikel. Befonders in der »REVUE BLANCHE« mache ich Dich aufmerkfam auf die Vertheidigung des OSCAR WILDE durch PAUL ADAM. Ferner fende ich Dir ein |dummes Stück »L'AMOUR S'AMUSE«, das nicht zu lefen ift. Aber es ift von IBELS illuftrirt, einem neuen Künftler, deffen feltfame Art Dich intereffiren wird. Den »COURRIER FRANCAIS« fende ich Dir nur wegen der Zeichnung von WILLETTE in der Mitte des Heftes. Endlich mein SALON-Feuilleton. Ich habe es hauptfächlich für Dich gefchrieben und, fowenig es mir gefällt, möchte ich doch daß Du es lieft.

60 Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund! Grüße RICHARD und die Frau ANDREAS.  
Schreib' mir bald!

65 Und nächftens bekommft Du den großen Brief!

Ich umarme  
Dich von Herzen  
Dein

Paul Goldmann.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: fchwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

12 *Salon*] Paul Goldmann: *Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées.)*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2; Nr. 136, 17. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2. Bereits am Monatsanfang hatte er zur Ausstellung gefchrieben: G. [=Paul Goldmann]: *Firniftag im Salon de Champs Elysées*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 121, 2. 5. 1895, Zweites Morgenblatt, S. 1.

13 *Kammer*] G. [=Paul Goldmann]: *Die Kammer*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Drittes Morgenblatt, S. 1.

13 *Tannhäuser*] G. [=Paul Goldmann]: »*Tannhäuser*« in *Paris*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 131, 12. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2.

13 *Japan*] Worauf fich Goldmann hier bezog, ift unklar. Mögliche Erklärungen: Es handelt fich um ein Feuilleton, das länger zurück lag, beispielsweise: A. B.: *Eine japanische Kaiserftadt*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 111, 22. 4. 1895, Morgenblatt, S. 1–2. (Dagegen fpricht das Namenskürzel, für das es bei Goldmann kei-

nen Beleg gibt.) Oder es könnte sich um die kleine, nicht namentlich gekennzeichnete Meldung aus Japan handeln, die am 18. 5. 1895 erschien und die möglicherweise ohne Quellenangabe aus einer französischen Zeitung entnommen wurde (Nr. 137, Erstes Morgenblatt, S. 1). Weiters wäre denkbar, dass ein Text nur in einem Teil der Ausgabe enthalten war.

- <sup>21</sup> *Kahlenberge*] Am 8. 5. 1895 waren Richard Beer-Hofmann, Lou Andreas-Salomé und Schnitzler am Kahlenberg und dürften eine Postkarte an Goldmann geschickt haben.
- <sup>33</sup> *Nähterin*] veraltet: Näherin
- <sup>33–34</sup> *des ... chatteries*] französisch: Schmeicheleien, Zärtlichkeiten
- <sup>51</sup> *Kopenhagen*] Die Reise fand erst ein Jahr später als geplant, im August 1896, statt. Goldmann kam ebenfalls mit.
- <sup>56</sup> *Verteidigung*] Paul Adam: »*L'Assaut malicieux*«. In: *La Revue blanche*, Jg. 8, Nr. 47, 15. 5. 1895, 15. 5. 1895, S. 458–462.
- <sup>60</sup> *Zeichnung ... Heftes*] Vermutlich handelte es sich um *Les Funérailles*, auf einer Doppelseite in der Mitte des Heftes vom 12. 5. 1895 erschienen.

### Erwähnte Entitäten

Personen: A. B., Paul Adam, Lou Andreas-Salomé, Richard Beer-Hofmann, Henri-Gabriel Ibels, Leopold Sonnemann, Oscar Wilde, Adolphe Léon Willette

Werke: Die Kammer, Eine japanische Kaiserstadt, Firnißtag im Salon de Champs Elysées, Frankfurter Zeitung, Japan, La Revue blanche, Le Courrier français, Les Funérailles, L'amour s'amuse. Saynète, Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées.) [I], Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, »L'Assaut malicieux«, »Tannhäuser« in Paris

Orte: Bad Tölz, Frankfurt am Main, Japan, Kahlenberg, Kopenhagen, Paris, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02735.html> (Stand 22. November 2023)